

LESE-ANDACHT FÜR DEN SONNTAG ESTOMIHI, 14. FEBRUAR 2021

(NACH PSALM 31, 3: SEI MIR EIN STARKER FELS...)



LESUNG Bericht von unserer Reise nach Lupombwe vom 2. bis 16.
Oktober 2019, 5. Tag

Wir wurden von der Kirchenglocke geweckt: das war eine ausrangierte Autofelge, auf die jemand mit einem Stock schlug.

Morgens gingen wir in den Gottesdienst in der Dorfkirche. Wir machten uns so schön, wie es unsere Koffer erlaubten - also nur so mittel. Aber es ist der Wille, der zählt.

In dem zweieinhalbstündigen Gottesdienst wurde viel getanzt, gesungen, gejauchzt und noch mehr gesungen. Es gab fünf verschiedene Chöre, darunter auch der Schulchor der Mbalatse Secondary School, die uns natürlich alle in Grund und Boden sangen, obwohl wir uns große Mühe gaben mitzuhalten.

Wir überreichten Kerzen und Bilder, beide mit dem Motiv unserer Blankeneser Kirche und sangen dazu das Lied "This Little Light Of Mine", das wir mithilfe unseres Übersetzers Jaliwa auf Kiswahili übersetzt hatten. Jaliwas Ausbildung wurde über das Marafiki-Studenten- Programm finanziert. Klaus Poehls predigte auf Englisch, und wir alle wurden nochmal warm empfangen. Nach dem Gottesdienst ersteigerte Klaus zwei Eier und eine zwei Meter hohe Zuckerrohrstange.

Wir waren alle tief bewegt, als wir am Nachmittag unter Gesang in den Innenhof des Gästehauses geführt wurden. Dort durften wir auch unser Gastgeschenk entgegennehmen: Ein prächtiger nussbrauner Ziegenbock mit karamellfarbenen Augen! Er wurde an unserem letzten Tag in Lupombwe von unserem Busfahrer Malik fachmännisch für das Picknick zubereitet.

Gegen Abend bauten wir alles für die Sehtests auf. Am Anfang ging uns die ungewohnte Arbeit noch schwer von der Hand, aber nach ein paar Tagen hatten wir mehr Routine, und dank Lena, unserer Expertin für die Sehtests, wurden wir schneller und besser.



Als wir die fröhlich singenden Kinder aus dem Gottesdienst ein paar Tage später wiedertrafen, wurde uns erst klar, dass viele von ihnen Waisenkinder waren, die ihre Eltern an Aids verloren hatten und zum Teil selbst HIV positiv waren. Diese Kinder haben ein besonders schweres Leben. Dank unserer Paten in Blankenese können wir diese Kinder unterstützen. Wir wollen auf diesem Wege jedem von Herzen danken, der Patin oder Pate ist. Oder es noch werden möchte. Vielen Dank, Ahsante sana!

PREDIGT

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

unser letzter Besuch in Lupombwe, von dem wir einen kleinen Einblick bekommen haben, war unter anderem geprägt von viel Gesang.

Und ich habe mich immer gefragt, warum mich der Gesang so berührt. Ich glaube, es war das Gefühl von Gemeinschaft, das beim Singen entstand, aber vor allem wohl, so kam es mir vor, war es die Echtheit. Was da gesungen wurde, das wurde auch geglaubt. Es kam aus den meist bitteren Erfahrungen des Alltags und zugleich aus der Freude an Gott, der die Liebe ist – Mungu ni pendo. Wir können nur die beiden Lieder, wobei wir auf unseren bisherigen Treffen am Ende immer Bwana, u sehemu yangu gesungen haben:

Das werden wir auch, sobald wir uns als Marafiki wieder treffen können, wieder tun.

Bwana, u sehemu yangu. / Rafiki yangu, Wewe; / Katika safari yangu / nitembee na Wewe; - „Herr, mein Teil, mein Freund, auf meinem Lebensweg möchte ich mit Dir wandern.“

Es muss für die Menschen in Lupombwe wie hier für uns ein Ja Gottes geben. Ein Ja, das sich eingeflüstert hat, hörbar oder spürbar war, ein Ja, das mich Gott wie meinen Freund sehen lässt, wie einen Teil von mir, auf den ich nicht verzichten kann. Mit diesem Ja fängt Glaube an und dieses Ja bewirkt Partnerschaft im Glauben.

Ja. Es ist das schönste Wort, das wir haben, es ist das gütigste und barmherzigste Wort. Ein Wort, das sich ausbreiten will, wie der Himmel sich ausbreitet, der mit den Wolken zieht.

Für uns Christen wurde dieses Ja Gottes in Jesus, dem Christus, zur Wirklichkeit. Er lebte es und brachte es zu den anderen, vor allem zu denen, die unter dem Nein der Menschen lebten. Und er selbst stieß auf das Nein von Eigennutz, Machtmissbrauch und Feindschaft. Das Ja Gottes drohte, mit Jesus am Kreuz zu sterben. Die Antwort Gottes auf das Nein der Menschen aber war und blieb wieder und wieder ein Ja des Lebens und der Liebe.

In diesem Ja erkenne ich immer wieder mein Nein zu Gottes Liebe und Gottes Willen, so wie ich in der so großen Gastfreundschaft unserer Partner meine kleine Gastfreundschaft entdeckte, in ihrer so großen Freundlichkeit meine Unfreundlichkeit, in ihrer Hoffnung meinen Kleinglauben, in ihrem Singen mein Brummen oder Krächzen.

Afrika lebt unter dem Nein der Welt; es ist abgeschrieben, aufgegeben als hoffnungsloser Fall. Aktuell wird das deutlich daran, dass die westliche Welt Afrika und seinen Ländern, aber auch Ländern Asiens den Impfstoff gegen die Pandemie weggekauft hat. Der Kampf gegen den Terrorismus hat Unsummen von Geld verschlungen. Der Kampf gegen Aids, gegen Hunger, gegen eine lebenszerrüttende Armut ist begleitet von einem müden Abwinken des sogenannten christlichen Abendlandes.

„Herr, mein Teil, mein Freund, auf meinem Lebensweg möchte ich mit Dir wandern.“

Weitab vom Weltgeschehen, schwer erreichbar und hochgelegen in den Livingston-Mountains liegen die Dörfer unserer Partnergemeinde. Mit ihnen sind wir vereint unter dem Ja Gottes. Gleichgültigkeit ihrem Leben gegenüber würde das Ja Gottes durchstreichen. Und doch nehmen wir sie nicht ernst genug, wenn wir in ihnen lediglich Menschen sehen, die unsere Hilfe brauchen.

Wir hatten das Glück zu erfahren, wie viel diese Menschen uns geben können an Freundschaft, an Hoffnung und Zuversicht, an Lebensfreude und Glauben. Immer wieder haben wir es dort gehört: Tupo pamoja – ein Wort, das ich noch nie ohne ein Lächeln dessen gehört habe, der es aussprach. „Tupo pamoja – wir gehören zusammen, wir sind eins.“

In den Glauben an Gott, unser Teil und unseren Freund, gehören unsere Schwestern und Brüder von Lupombwe, Kisasatu, Iduda, Mbalace und Ludodolelo. Tupo pamoja, marafiki – Wir gehören zusammen, Freunde! Amen.

GLAUBENSLIED Bwana, u sehemu yangu

Der Text lautet auf Deutsch

Herr, mein Teil, mein Freund, auf meinem Lebensweg möchte ich mit Dir wandern, zusammen mit Dir, zusammen mit Dir auf meinem Lebensweg - Schritt für Schritt in Deiner Gemeinschaft.

Um geehrt zu werden, wollte ich keinen Besitz, wo Leiden mir zustoßen, bin ich mit Dir, bis Du mit mir. Selig, wenn Leiden mich treffen, wir sind im Leiden verbunden.

Leite meinen Lebensweg und trage mich darauf voran zur Pforte des Himmels, so dass ich mit Dir dort Einlass finde, in Gemeinschaft mit Dir, zusammen mit Dir, durch die himmlische Tür.

Übersetzung aus dem Swahili: Pastor Peter Knuth.



Johanna, Kristin, Emma, Greta, Lea, Juli, Greta, Emma von den Marafiki, Eberhard Hasenfratz an der Orgel, Andreas Cristian Tübler an der Kamera, Klaus-Georg Poehls